

## Konzept für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren

### 1. Das Modell

Die Kindergruppe13 e.V. ist eine altersgemischte Gruppe, die sich zusammensetzt aus 12 Kindern über 3 Jahren und 5 Kindern unter 3 Jahren. Die Altersmischung wird seit 2005 praktiziert.

Die Kita 13 lebt also das Modell der Altersmischung und hat mit Beginn an gute Erfahrungen damit gemacht.

Für uns basiert die Altersmischung auf dem Konzept zwei kooperierender Gruppen. Der pädagogische Alltag wird in enger (auch räumlicher) Zusammenarbeit gestaltet. So ist neben der Altersmischung auch der Wunsch nach gleichaltrigen und gleichgeschlechtlichen Spielpartnern für alle Altersgruppen gewährleistet. Die vorhandenen Räumlichkeiten können gezielt nach verschiedenen Themenschwerpunkten für beide Gruppen gemeinsam gestaltet werden und nicht jede Gruppe muss jeweils Platz und Ausstattung für alle Angebote vorhalten.

Grundsätzlich gilt, dass in altersgemischten Spielkonstellationen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Spielpartnern entdeckt werden können und hierbei alterstypische Grenzen erweitert werden. Klein lernt von Groß und auch umgekehrt. Gruppenfähigkeit und Sozialverhalten wirken sich positiv aus, die Kinder zeigen früher Selbstständigkeit und Selbstsicherheit als Kinder in altershomogenen Gruppen.

### 2. Die Eingewöhnung

Damit das Kind die Erzieherin als neue Bezugsperson in einer ihm neuen Umgebung akzeptieren kann, braucht es Hilfe durch eine vertraute Bezugsperson. Nun müssen sie lernen, sich zeitweise trennen zu können und eine neue Beziehung zuzulassen. Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat ein Kind etwas Wichtiges gelernt: „meine Eltern und ich können uns beruhigt voneinander verabschieden. Sie (er) hat mir gezeigt, dass ich hier bedenkenlos bleiben kann und meine Erzieherin auf mich aufpasst. Meine Eltern kommen wieder, holen mich ab und wir gehen gemeinsam nach Hause“. Damit dieses Ziel erreicht wird, ist

das Eingewöhnungskonzept elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst gestaltet (s. hierzu die Ergänzung : Eingewöhnungszeit)

## Die ersten Tage in der neuen Kita

### Die Eingewöhnung in der Kindergruppe 13

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und die Erzieherinnen außerordentlich wichtig. Ob sich ein Kind im Kindergarten wohl fühlt, hängt sehr davon ab, wie die Eingewöhnungszeit verlaufen ist. Deshalb gilt für eine optimale Eingewöhnungszeit - **viel Zeit einplanen!** Das Kind muss eine stabile Bindung zur Bezugserzieherin haben, um sich gut von den Eltern trennen zu können.

Damit die Eltern vor dem Eintritt die Bezugsperson ihres Kindes und den Kindergarten kennen lernen können, finden ein bis zwei Kennenlernnachmittage statt. Zu diesen Nachmittagen werden alle neuen Familien eingeladen. Es wird ein Begrüßungslied gesungen, gemeinsam mit Eltern und Kindern ein Trostbuch gebastelt und Getränke und Kuchen sorgen für das leibliche Wohl. Des Weiteren findet ein persönliches Erstgespräch mit jeder Familie statt. Ziel des Gespräches ist es, den Eltern Informationen über die Eingewöhnungszeit und den Tagesablauf im Kindergarten zu geben und wichtige Informationen über das Kind zu erhalten. . Die Eltern können das Kind schon im Voraus auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten, indem sie mit dem Kind über die Kita sprechen. Auch vorherige Hospitationen sind durchaus sinnvoll.

Die Eingewöhnungszeit hat verschiedene Phasen. Da aber jedes Kind andere Bedürfnisse hat, muss das Vorgehen im Einzelfall unterschiedlich gehandhabt werden. Dies wird immer mit den Eltern abgesprochen, denn wir verfolgen dasselbe Ziel wie die Eltern:

Wir möchten, dass sich ein Kind bei uns wohl und geborgen fühlt!

Ganz wichtig ist, dass die Eltern sich immer vom Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern.

Damit der Trennungsschmerz nicht unnötig in die Länge gezogen wird, reicht es 1x „Tschüss“ zu sagen und die Eltern sollten dann wirklich gehen, auch wenn es ihnen schwer fällt. Aus Erfahrung wissen wir, dass es für die Eltern oft nicht

leicht ist. Deshalb können sie gerne außerhalb der Gruppe warten, ob sich ihr Kind beruhigt hat oder sich bei uns telefonisch über das Wohlergehen des Kindes erkundigen. Wenn wir nach einer bestimmten Zeit merken, dass sich ein Kind gar nicht beruhigt und sich nicht trösten lässt, rufen wir bei Ihnen an. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern bzw. eine andere Bezugsperson (Oma/Opa...) während der Eingewöhnung immer telefonisch erreichbar sind und uns zu diesem Zeitpunkt alle Notfallnummern vorliegen. Auch das Mitbringen eines Kuscheltieres, Schnuller, Schnuffeltuch o.ä. kann das Trösten erleichtern.

Das Trostbuch ist hier oftmals enorm wichtig, denn hier können wir mit dem Kind gemeinsam Mama und Papa anschauen, über Vertrautes sprechen und damit Vertrauen schaffen.

Die Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes mit den Eltern abgesprochen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist nicht immer voraus zu sehen, da jedes Kind eigene Bedürfnisse, Gewohnheiten, Beziehungen, Vorlieben und Gefühle hat. Dennoch sollte man mindestens vier Wochen einplanen, um diese Zeit so stressfrei wie möglich zu gestalten. Die Kinder werden Ihre Bezugserzieherin haben. Es kann aber durchaus sein, dass sich ein Kind während der Eingewöhnung zu einer anderen Erzieherin oder Gruppe hingezogen und sich wohler fühlt und viel schneller Kontakt aufbaut. In diesem Fall sind die Gefühle und Wünsche des Kindes vorrangig. Im Zuge von gruppenübergreifenden Projekten und aufgrund des Wechsels von Arbeitszeiten der Erzieherinnen ist es auch wichtig, recht bald zu den anderen Erzieherinnen Kontakt aufzubauen.

Die Eltern sollten während der Eingewöhnungszeit immer Zeit für ein Tür –und Angelgespräch haben, um noch anstehende oder während der Eingewöhnung entstandene Fragen zu klären. So kann die Beziehung und das Vertrauen zwischen Familie und Kindergarten aufgebaut werden.

Um dies alles zu verdeutlichen, kann man die Eingewöhnung in verschiedene Phasen einteilen, die wie folgt aussehen:

### Grundphase

- *nur in Begleitung der Eltern, Eltern verlassen nicht den Raum, verhalten sich ruhig und beobachtend*
- *Eltern spielen in der Regel nicht mit einem anderen Kind*
- *Ihr Kind braucht jede Aufmerksamkeit – derer muss es sich sicher sein.*
- *Trennungsversuche finden in der Grundphase nicht statt!*
- *Erzieherin nimmt Kontakt auf, Kommunikation und erster Beziehungsaufbau mit dem Kind*

### Erste Trennungsversuche

- *Eltern verlassen kurz den Raum, bleiben in der Nähe*
- *Erzieherin bringt ihre Person mehr mit ein*
- *weiterer Eingewöhnungsprozess ist vom Verlauf gekennzeichnet*
- *die Zeit der Eingewöhnung erfolgt nach enger Absprache zwischen Eltern und Erzieherinnen*

### Stabilisierungsphase

- *Eltern verlassen die Einrichtung*
- *Zeiträume der Trennung werden größer*

### Schlussphase

- *Die Eingewöhnungszeit ist erfolgreich abgeschlossen, wenn die Erzieherin das Kind im Ernstfall trösten kann. Das heißt nicht, dass das Kind jetzt nicht mehr beim Abschied weint, doch es lässt sich von der Erzieherin beruhigen, bejaht sie und erkennt sie als eine Bindungsperson an.*
- *Die Eltern sind nicht mehr in der Einrichtung, jedoch jederzeit schnell erreichbar.*
- *Natürlich sind dies alles nur Richtlinien und nicht pauschal auf jede Eingewöhnung zu übertragen.*

### 3. Bildung, Erziehung und Betreuung

*Die „Kindergruppe 13“ e.V. als Tageseinrichtung ist eine familienergänzende Einrichtung. Unsere Aufgabe ist sicherzustellen, unter welchen Bedingungen ein Kind am besten aktiv sein kann und optimal lernen kann. Damit das gelingt, bieten wir Bildungsanreize durch ganzheitliche und altersgemäße Förderung.*

*Wie geschieht das am besten?*

- *Durch das Ermöglichen von alltäglichen Lebenszusammenhängen, z.B. Tiere füttern, gemeinsames aufräumen, gemeinsames Essen etc.*
- *Durch Schaffung von Platz und freien Raum, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können, um motorische Fähigkeiten sowie Körpergefühl zu entwickeln. Sich im Freien zu bewegen und zu agieren (auch mit anderen Kindern), ist eine wichtige Erfahrung.*
- *Durch das Ermöglichen von Zeiterfahrung, d.h. die Kinder werden nicht von einem zum anderen „Angebot“ gehetzt, sondern es wird ihnen Zeit gelassen, sich selbst und im eigenen Tun zu erfahren.*
- *Durch beispielbare Materialien in überschaubarer Menge und frei zugänglich, um viele und unterschiedliche Erfahrungen von Materialeigenschaften machen zu können*
- *Durch erwachsene Spiel- und Gesprächspartner, die immer wieder Gesprächsanlässe bieten und sich im Dialog auf kindliche Ausdrucksfähigkeit einlassen können. Sie geben auch Hilfestellung, um ein Kind selbständig tätig werden zu lassen.*
- *Durch altersgleiche Spielpartner, die ähnliche Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten haben.*
- *Durch altersferne Spielpartner, die durch Beobachtung, Nachahmung und Nachvollziehen ein passives Beteiligtsein möglich machen. Sie bieten Hilfestellung und Orientierung. Es können Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdeckt werden und alterstypische Grenzen erweitert werden.*

- *Durch Anregung für Projekte, da gerade in dieser Altersgruppe vielfach das Lernen durch die Sinne vollzogen wird (z.B. Projekt Wassererfahrung: gießen, schütten etc.)*
- *Anregendes zu eigenen Projekten: Was beschäftigt das Kind gerade am meisten? Wie kann die Erzieherin es im Lernen und Festigen von Fähigkeiten unterstützen?*
- *Gemeinsamkeit erleben: das Kind und die Gruppe (z.B. bei Mahlzeiten und Festen, Ausflüge)*
- *Durch Pflege (waschen, anziehen, füttern) - und Wickelsituationen ist die Möglichkeit geschaffen, alltägliche Interaktion und Beziehung zwischen Erzieherin und Kind zu fördern.  
Damit wird Vertrauen geschaffen und damit wiederum die Voraussetzung für eine frühkindliche Bildungsumwelt.*

#### 4. Tageslauf/Alltagspraxis

*Der Tageslauf orientiert sich i.d.R. am Tageslauf der Gesamtgruppe (s. Konzept der „Kindergruppe 13 e.V.“) Dabei ist der Tagesablauf natürlich flexibel zu halten, weil er immer auch das momentane Verhalten und die aktuellen Bedürfnisse des Kindes im Blick haben muss.*

- *Begrüßung und Einstieg  
Jedes Kind wird willkommen geheißen und evtl. mit einem .  
Einstiegsritual begrüßt (z.B.  
Bereitlegen eines Lieblingsspiels). Es sollte immer genug Zeit gegeben werden, wo und mit wem es den Tag starten möchte.  
Der Abschied der Eltern wird bewusst begleitet und auch hier wird ein evtl. Ritual eingehalten (z.B. zur Tür bringen)*
- *Frühstück  
Das Frühstück dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern ist immer auch als soziales Angebot gedacht. Die Kinder sind einfach zusammen, ohne agieren zu müssen, sie können beobachten und voneinander lernen.*
- *Altersgemischtes Ritual: (Morgenkreis):  
Auch hier gilt, dass der Morgenkreis durchaus auch altershomogen getrennt werden kann . Hier werden Kreisspiele, Singspiele etc. angeboten.*

*Die jüngeren Kinder wachsen in das Spielangebot hinein und lernen zunächst durch Beobachtung und mehr und mehr durch Nachahmung.*

- *Freispiel*

*Das nicht angeleitete Spiel kann drinnen oder draussen – je nach Wetterlage – stattfinden.*

*Die Kinder können in Begleitung mit einer Erzieherin die vorhandenen Räumlichkeiten nutzen. Draussen im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben durch Rutschen, Balancieren, Rennen, Klettern usw.*

- *Geschützte Aktivitätsräume*

*Es wird ein ungestörtes Einsteigen in ein Thema oder in eine Aktivität ermöglicht. Das wird z.B. auch deutlich gemacht durch eine „Ampel“, die signalisiert, dass im Moment nicht gestört werden soll.*

- *Wickelzeit*

*Die Erzieherin nimmt sich vor dem Mittagessen für jedes Kind Zeit, um es zu wickeln. Das geschieht in einem geschützten Rahmen . So ist Zeit gegeben für intensive Beziehungsarbeit.*

*Natürlich wird das Kind auch während des Tages gewickelt, wenn es erforderlich ist.*

- *Mittagessen um 12 Uhr*

*Die Kinder sitzen auf ihrem „Stammplatz“ jeweils mit einer kontinuierlichen Bezugsperson am Mittagstisch. Sind die Kinder zu müde, können sie auch schon vorher essen, damit es ihnen überhaupt noch möglich ist.*

- *Mittagsruhe im Schlafräum*

*Nach dem Zähneputzen gehen die jüngeren Kinder in Begleitung mit einer Erzieherin zum Mittagsschlaf. Jedes Kind hat hierfür sein eigenes Bett , ausgestattet mit Bettzeug von zuhause und einem Lieblingskuscheltier. Somit wird etwas Vertrautes geschaffen und der Wiedererkennungswert ist gegeben. Die Erzieherin begleitet die Kinder mit Ritualen (ausziehen, Geschichte lesen, Spieluhr aufziehen...) in den Schlaf.*

*Wichtig ist, dass den Kindern, wenn sie in den Vormittagsstunden eine Rückzugsmöglichkeit zum Kuseln und Ausruhen oder eine Zeit zum Schlafen brauchen, ihnen dieses auch gewährt werden kann, weil die Kita einen separaten Schlafräum bietet, der von anderen Spielaktivitäten ausgeschlossen ist.*

- *Weckzeit*

*Ab 14 Uhr werden die Kinder nach und nach geweckt. Je nach Bedürfnis können sie aber auch länger schlafen.*

*- Knabberrunde*

*Ab ca. 14.30 Uhr wird eine kleine gemeinsame Knabberrunde angeboten. Es werden Obst, eine Quarkspeise o.ä. und Getränke gereicht.*

*- Abschied*

*Die Eltern können ihre Kinder nachmittags flexibel abholen. Der Abschied geschieht bewusst und soll zugleich starterleichternd für den nächsten Tag sein.*